

Kavalierstraße 66 (früher Kavalierstraße 11)

Emma Gutmann geb. Simon (1863–?)
Hermann Gutmann (1857–?)
Meta Gutmann (1887–?)

Hermann Gutmann und seine Frau Emma stammten aus der Kleinstadt Jastrow im damaligen Westpreußen, heute Jastrowie in Polen. Sie kamen etwa 1900 nach Dessau, wo sie ein Textilgeschäft eröffneten. 1903/04 erbauten sie in der Kavalierstraße ein modernes Wohn- und Geschäftshaus. In den beiden oberen Etagen befanden sich die Wohnräume. Das Textilgeschäft im Erdgeschoss übergaben sie 1914 dem Kaufmann Joseph Bornstein. Das Ehepaar hatte fünf Kinder. Der Sohn Ernst starb 1916, die Tochter Gertrud starb 1924. Hertha heiratete den Textilfabrikanten Max Braunsberg, sie lebten mit ihren Kindern Hugo und Rosi in Berlin. Auch Else verheiratete Jacobowitz zog nach ihrer Hochzeit nach Berlin. Hertha wurde am 12. Januar 1943 von Berlin nach Auschwitz deportiert, Else am 19. Februar 1943. Beide wurden ermordet. Hermann Gutmann war ein bekanntes Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde Dessau, gehörte ihrer Repräsentantenversammlung und der Beerdigungsgesellschaft (Chewra kadisha) an. 1937 konnte das Ehepaar im Kreise der Kinder und Enkel die Goldene Hochzeit feiern. Noch im Mai 1939 lebten Emma und Hermann Gutmann mit der unverheiratet gebliebenen Tochter Meta im Haus in der Kavalierstraße 11. Meta Gutmann wurde im April 1942 ins Ghetto Warschau deportiert. Die letzten Leidensstationen von ihr und ihren Eltern sind unbekannt. Sie wurden im Holocaust ermordet.

Marktstraße 11, Ecke Wallstraße 27/28 (früher Marktstraße 6)

Martha Löwenstein, geb. Marcus (1863–1943)

Martha Löwenstein war die Witwe des Dessauer Kaufmanns David Löwenstein (1859–1937). Sie stammte aus Ruhlsdorf bei Teltow in Brandenburg. David Löwenstein starb am 5. November 1937; sein Grabstein auf dem Jüdischen Friedhof Dessau ist erhalten. Im 79. Lebensjahr wurde Martha Löwenstein im November 1942 mit einem Massentransport über Magdeburg ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Die unsäglichen Ghettobedingungen führten wenige Monate später, am 23. Februar 1943, ihren Tod herbei.

Flössergasse 30 (früher Kurzer Weg 4)

Amalie Rothschild geb. Dilsheimer (1861–1943)
Adolf Rothschild (1872–1943)

Der aus München stammende Adolf Rothschild, Kriegsinvalide des 1. Weltkriegs, lebte in Dessau als Handelsmann, indem er u.a. in Gaststätten Salzstangen und Brezeln verkaufte. Seine Ehefrau Amalie stammte aus Buchen im Odenwald. Sie wohnten lange Zeit im Haus Kurzer Weg 4, ab 1939 Askanische Straße 10, im zum „Judenhaus“ bestimmten Vorderhaus des Geburtshauses von Moses Mendelssohn. Das Ehepaar wurde am 18. November 1942 ab Magdeburg ins „Altersghetto“ Theresienstadt deportiert. Dort starb Amalie Rothschild am 31. Januar 1943, Adolf Rothschild am 26. März 1943.

Friederikenstraße (früher Böhmisches Straße 56)

Charlotte Rothschild geb. Rothschild (1871–1942)

Die aus München stammende Charlotte Rothschild war mit dem Dessauer Viehhändler Moritz Rothschild verheiratet. Das Ehepaar hatte zwei Töchter, Senta (geb. 1901) und Johanna (geb. 1903), die als Ehefrauen von „Ariern“ die NS-Zeit überleben konnten. Charlotte Rothschild wurde denunziert, weil sie in der Dessauer Straßenbahn ohne den ab September 1941 obligatorischen gelben „Judenstern“ gesehen worden war. Sie wurde verhaftet, im August 1941 ins Konzentrationslager Ravensbrück gesperrt und von dort im Oktober 1942 ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Dort wurde sie am 12. Oktober 1942 ermordet.

Kavalierstraße 49 (früher Kavalierstraße 32)

Lina Bernhardt geb. Wiener (1868–1943)

Lina Bernhardt stammte aus Lissa in der preußischen Provinz Posen, heute: Leszno in Polen. Sie war Witwe und wohnte im ehemaligen Bankhaus Cohn in der Kavalierstraße. 1939 musste sie die Wohnung aufgeben. Sie lebte dann in Berlin, zuletzt in einem jüdischen Altersheim in der Brunnenstraße. Von Berlin aus wurde sie am 15. Dezember 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie am 23. Dezember 1943 starb.

Friedensplatz 20 (1934-1945 Hauptmann-Loeper-Platz 19)

Manfred Linz (1907–1942)

Manfred Linz war eines von vier Kindern der Kaufleute Siegmund Linz (1867-1948) und Regina Linz geb. Hartog (1883-1970). Sie besaßen in Dessau ein Textilgeschäft, zunächst Franzstraße 3-4, ab 1931 Kaiserplatz 19. Nach der zwangsweisen „Arisierung“ ihres Besitzes flüchtete das Ehepaar 1941 nach Brasilien, ebenso Albrecht (geb. 1914). Margot (geb. 1910) und Kurt (geb. 1909) konnten in die USA fliehen. Dem ältesten Sohn Manfred gelang die Flucht nicht, er war ab Juli 1940 im Konzentrationslager Sachsenhausen inhaftiert, wo er am 15. März 1942 starb.

Friedensplatz 16 (1934-1945 Hauptmann-Loeper-Platz 16)

Dr. Ignaz Bloch (1878–1942)

Dr. Ignaz Bloch war leitender Chemiker in der Zuckerfabrik Aken. Mit seiner Frau Emmy und den Kindern Lore (geb. 1918) und Herbert (geb. 1915) lebte er ab 1930 in Dessau. Nach dem Tod seiner Frau, 1936, löste er die Wohnung nahe dem Theater (bis 1934 Kaiserplatz) auf und lebte hauptsächlich in Berlin. Von dort wurde er im November 1941 ins Ghetto Litzmannstadt (Łódź, Polen) deportiert, wo er am 23. März 1942 verstarb. Lore gelang es 1935, Herbert 1937, nach Palästina zu emigrieren.

Askanische Straße 102 (früher Askanische Straße 59)

Martha Hart geb. Marcus (1866–1942)
Menko Hart (1863–1943)

Der Kaufmann Menko Hart stammte aus dem niederländischen Scheemda, seine Ehefrau Martha aus dem brandenburgischen Drossen. Sie besaßen Kaufhäuser in Bitterfeld, Jeßnitz und Roßlau und verlebten ihren Ruhestand ab ca. 1930 in Dessau. Menko Hart war ein bekanntes Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde Dessau und gehörte ihrer Repräsentantenversammlung an. Die Eheleute Hart wurden am 18. November 1942 mit einem Sammeltransport ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Dort starb Martha Hart am 29. November 1942, Menko Hart am 13. Februar 1943.

STOLPERSTEINE ...

... ist ein von dem Künstler Gunter Demnig entwickeltes europaweites Mahnmal, das die lokale Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung von Juden, Sinti und Roma, politisch Verfolgten, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und von „Euthanasie“-Opfern im Nationalsozialismus lebendig erhält. Es sind Pflastersteine mit einer beschrifteten Messingplatte im Gehweg am Ort der letzten frei gewählten Wohnung. Weitere Informationen: www.stolpersteine.com

Die Herstellung und die Verlegung von STOLPERSTEINEN werden durch Patenschaften getragen und durch Spenden finanziert. Einzelpersonen oder Gruppen können Paten werden. Ein STOLPERSTEIN kostet 120 Euro. Auch kleine Beträge sind willkommen. Ihre Spende bitte an KIEZ e.V., Konto-Nr. 55 50, Volksbank Dessau-Anhalt eG, BLZ 800 935 74 unter Angabe des Verwendungszwecks „Stolpersteine“. Für eine Spendenbescheinigung teilen Sie bitte Ihre Anschrift mit.

VERANSTALTUNG

Gunter Demnig verlegt zum fünften Mal STOLPERSTEINE in Dessau-Roßlau.
Zu ihrer Übergabe an die Öffentlichkeit sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen am

27. September 2012 Donnerstag

13.30 Uhr Kavallerstraße 66, **14.15 Uhr** Marktstraße 11,
14.40 Uhr Flössergasse 30, **15.00 Uhr** Friederikenstraße 8–10,
15.30 Uhr Kavallerstraße 49, **15.45 Uhr** Friedensplatz 20
16.00 Uhr Friedensplatz 16, **16.30 Uhr** Askanische Straße 102

STOLPERSTEINE ...

... in Dessau-Roßlau werden seit 2008 jährlich verlegt. Damit beteiligt sich die Werkstatt Gedenkkultur am Projekt Gunter Demnigs, das dank der Unterstützung vieler Bürgerinnen und Bürger möglich ist. Weitere Informationen und ausführliche Biografien im Internet: www.gedenkkultur-dessau-rosslau.de
www.mediathek-dessau.de
Anfragen zu Führungen und Schulprojekten bitte an K.I.E.Z. e.V.

PROJEKTRÄGER

KIEZ K.I.E.Z. e.V., Kulturelles Informations- und Einwohnerzentrum, Bertolt-Brecht-Straße 29, 06844 Dessau-Roßlau, Telefon: 0340.212032, E-Mail: buero@kiez-ev.de, Internetseite: www.kiez-ev.de

PARTNER 2012

Stadt Dessau-Roßlau, Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau, Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Roßlau im Anhaltischen Heimatbund, Jüdische Gemeinde zu Dessau, Jüdischer Kulturverein Dessau, Evangelische Kirchengemeinden in Dessau-Roßlau, Reisewerk StattReisen Dessau, Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Ost/Polizeiliche Prävention, Gymnasium Philanthropinum, Liborius-Gymnasium

Besonderer Dank gilt den Paten, die mit ihrer Spende Stolpersteine ermöglichen.

Die Werkstatt Gedenkkultur in Dessau-Roßlau wird unterstützt von der Amadeu Antonio Stiftung.

AMADEU ANTONIO STIFTUNG
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

STOLPERSTEINE FÜR DESSAU-ROSSLAU

2012